



Darüber hat die Welt gelacht

Die lustigen Sensationen von vorgestern. / Von Hans Helbig.

Nachdruckrechte durch Verlag „Presse-Tagedienst“ Berlin W 35

Der Kampf geht weiter.

Frauen der Londoner Gesellschaft durchziehen das ganze Land, und die Ladies, die noch vor wenigen Jahren vor Edam in die Erde zu sinken glaubten, wenn Vorübergehende sie anblinzelten — sie gehen jetzt auf die Fabrikschiffe, stellen sich auf einem mittelbräunlichen Stuhl im langen weichen Gewand und einem telldrahtartigen Hut, unter die schmissigen Fabrikarbeiter, um sie vom Recht der Frau zu überzeugen. Häufige öffentliche Versammlungen, Tausende von Männern lassen sich im Verlauf weniger Jahre von ihnen scheiden. Die geschiedenen Frauen werden aus der Unterhaltungsstätte des Suffragettenvereins, der „Women's Social and Political Union“ unterführt.

Die Angelegenheiten werden sich. In einem Tage beginnt die erste Woche. Die Damen an Uniformität, in langen Röcken und mit großen Bändern geschmückten Hüften auf dem Kopf, ihre Tätigkeiten. Fast an demselben Tage fährt die erste Frau auf einem laufenden Automobilwagen einen Mädchenwagen nicht weiter und erobert auch hier für die Frau ein neues Gebiet. Nicht viel später wird unter der Anteilnahme ganz Englands eine Dame der Londoner Gesellschaft, Lady Constance Sutton, aus dem Gefängnis entlassen, nachdem sie Monate vorher vom Wahlamt unter Polizei niedergelassen war und im Gefängnis in feuchten, kalten Zellen untergebracht wurde, so daß sie nach dreier dritter Einlieferung hierauf auf einer Bahre aus der Zelle getragen werden mußte.

Von der Regierung wird eine neue Parole ausgegeben: Fast die Suffragetten laufen! Kerker ist nicht mehr ein!

Sie greifen an.

Die Suffragetten, die bisher passiven Widerstand leisteten, gehen jetzt zum Angriff über. Drei weibliche Matrosen in der St. James Bar an einen sehr ehrenwerten Abgeordneten zu, der sich erlaubt hat, gegen die Frauenrechte zu sprechen, und gehen ihm ruhig, aber bestimmt, ein paar schallende Ohrfeigen. Mrs. Panburn selbst führt die Diktiermaschine, und es kann nicht ausbleiben, daß nach kurzer Zeit wiederum einige tausend Frauen eingekerkert werden.

Eines Tages bewegt sich durch die Straßen der City ein seltsamer Zug. Damen der Gesellschaft reiten in Harrenschuhen, verkehrt im Sattel sitzend, rückwärts durch die Straßen und geben durch allerlei Harrenschuhen kund, daß sie die Staatskunst darstellen, die hier zu Lande rückwärts marschieren. Die Frauen halten die Zügel, die Regierung die Polizei für sich. Wieder werden eine Anzahl Frauen verurteilt schon jetzt weihen viele Geschworene Tränen und verdrängen den Suffragetten die Anhänglichkeit ihrer Geschworenen, und wie alle Mitangehörigen treten die Verurteilten sofort in den Hungerstreik.

Hundertprozentige Frauen.

Was für Leiden machen diese Frauen durch... Wie viele von ihnen sind in ihrer Jugend hübsch und vergnügt gewesen! Wer wollte behaupten, daß die ersten Frauenrechtlerinnen reichlich mit einem Kneiser im Gesicht, an Körper und Seele verunzerte Geschöpfe gewesen seien? Da ist z. B. Josephine Butler, eine der ersten Frauen, die in einer ähnlichen Ehe keine Hilfe fand angesichts des Wahnsinns, zuerst auf die Straßen, später in die Gefängnisse zu. Was für eine Frau! Bei der Betrachtung ihrer Jugendbildnisse denkt man unwillkürlich an die oedipalen Frauenportraits Van Dicks, die er am Hofe von Westminster malte. Ein kindliches Madonnen Gesicht, durchstrahlt von Leben und den Freuden dieser Welt angedeutet. Oder denken wir an

die außerordentliche Elizabeth Garrett Anderson, an Emilie Davies oder Annie Kenyon, an die hundertprozentigen Frauen! Und wenn in den Kämpfen und in den Gefängnissen ihre Schönheit verblich, das Gesicht rauh eintratete und zur Masse einer alten Jungfer wurde, — die Suffragetten sind nicht als alte Jungfern auf die Welt gekommen.

Am Ende bilden sich männliche Abwehrvereine gegen die Suffragetten, aber die Bewegung ist nicht mehr aufhalten. Endlich sieht man jetzt in den Straßen Londons kleine schmächtige Frauen, die sich mühen von Polizeimännern zu befreien suchen.

„Punch“ bringt eine Serie kommender weiblicher Verurteilungen. Die Damen der „Schöpfung“, wobei die Frau Rechtsanwältin mit der weichen Perücke und dem schwarzen Zalar, der über einem kurzen Häkchen und weicher Bluse wippt, recht komisch dargestellt wird. Auch die Polizeibeamten tragen weiche Häkchen, darüber ein festes Wieder in Form der Damentracht und unter dem Kinn steht man ähnlichen Geschicht. Ein Teil der Polizeibeamten ist schon in Ohnmacht gefallen, weil ein Kleberband sich nähert... Eigentlich

hofften die Karikaturisten den Mut dieser Frauen bereits kennengelernt haben.

Am Februar 1913 wird Mrs. Panburn wieder einmal ergriffen und vor Gericht gestellt. Einige zu eifrig gewesene Suffragetten hatten verurteilt, durch Brandstiftungen in leeren Häusern die Aufmerksamkeit der Polizei auf die Frauenfrage zu lenken. Vergeblich verteidigte sich Mrs. Panburn in Old Bailey gegen überhöchliche Vorwürfe. Sie wurde für schuldig befunden und zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Es war das 16. Mal, daß Mrs. Panburn ins Gefängnis ging. Jetzt eine alte Frau, krank, dem Tode näher als dem Leben. Kurz vor dem Ziel verläßt der Schlaf den Menschen, und als man die Gefangene lebensgefährlich krank, für 14 Tage aus dem Zuchthaus beurlaubt, läßt sie sich heimlich auf ein Schiff nach Amerika bringen.

Im Newport verweigert man ihr zuerst die Einreise, ein Protestkürer legt ein, und Mrs. Panburn darf im Triumph als Heldenin durch die Vereinigten Staaten ziehen. Dann kehrt sie nach Southampton zurück, wird wieder eingekerkert, tritt noch einmal in den Hungerstreik. 1914 entläßt man sie aus dem Gefängnis. Und jetzt unternimmt Mrs. Panburn ihr arbeits Wagnis: Unter unger-

heinem Trübel führt sie einen Haug von 10 000 Frauen in das königliche Schloss, küßt die Türhüter beiseite und fällt vor Seiner Majestät, dem König von England, Knie vor und, nieder, um das Wahlrecht für die Frauen zu erbitten.

(Fortsetzung folgt.)



Strafanzeige gegen Dr. Müller. Das neue Präsidium des Deutschen Städte-tages hat gegen den früheren-Präsidenten Dr. Müller Strafanzeige bei der Staats-anwaltschaft erlassen. Müller wird der Usurpe-hung des Betrages zum Nachteil des Deutschen Städte-tages beschuldigt.

Wollen Sie „Fakir“ werden?

Ein neuer „Exportartikel“ Indiens. — Gute Honorare.

In den letzten Monaten sind in Bombay, Kalkutta und anderen großen indischen Städten Fakirschulen entstanden, in denen wißbegierige junge Jünger von erfahrenen heiligen Männern in der Kunst des Fakirtums unterrichtet werden. Das heißt, es werden ihnen gegen Entlohnung einer recht ansehnlichen Unterrichtsgebühr alle die Tricks und Schliche beigebracht, die ein Fakir, der die Menge in Gefangen setzen will, unbedingt wissen muß. Praktisch ist es nun nicht etwa so, daß jeder Mensch ohne weiteres sich zum Fakir ausbilden lassen kann, und daß es ihm in diesen Schulen ein-gelert wird, wie er auf einem Planeten-Mengen kann, ohne sich zu verletzen oder

wie er sich Nadeln in den Körper stecken kann, ohne im geringsten dabei Schaden zu nehmen. Zum Fakirtum gehört zunächst Talent, besser gesagt, Veranlagung, daneben vor allem aber eine unbändige Energie und Beherrschung des Körpers, die Aufnahme in der Fakirschule ist deshalb in jedem Falle mit einer Einigungsprüfung verbunden und nur ein Brackel-Fakir überlassen, wenn er angenommen. Das ist deshalb notwendig, weil die Schule natür-lich ihren Unterricht möglichst erfolgreich gestalten muß, um auf die Dauer Zutritt zu finden.

Einige der seltsamen Schulen erfreuen sich eines besonders guten Rufes, und sie dürfen



Von der Taucherschule der Reichsmarine in Kiel. Lustige Parade der Taucher an Bord des Taucherschiffes. Auf jedem Kriegsschiff müssen drei bis vier Matrosen und ein Offizier ausgebildete Taucher sein. Drei Monate lernen sie die schwere und gefährliche Tätigkeit. Später legen sie allmählich eine Pflichtübung ab und in jedem Jahre einmal eine große Übung, die über eine Stunde dauert.

es sich deshalb auch leisten, Extrahonora-re zu verlangen, weil an ihrer Spitze berühmte Fakire stehen, deren Namen im ganzen Lande bekannt sind. Nach Beendigung der Kurse, die oft mehr als ein halbes Jahr dauern, wird nicht selten Schauvor-führungen abgehalten, nach dem Muster der europäischen Schullehrer, auf denen die Zöglinge zeigen können, was sie gelernt haben. In der berühmtesten Fakirschule in einer Vorstadt von Bombay pflegen sich Tausende einzufinden, wenn ein solcher Schüler seine Kunst zu zeigen pflegt und dabei die beste Bekanntschaft für sein Institut macht.

Auch noch Stellenermittlung.

Bemerkenswerterweise gehen die meisten Zöglinge der Fakirschulen ins Ausland, vor allem nach den Vereinigten Staaten, nach Südamerika und Australien, wo tüchtige Fakire in Zirkussen und Varietés sehr ge-liebt sind. Erstklassige Fakire werden ein-immer besser indischer Exportartikel, nach-dem die Vertriebe von Europäern und ameri-kanischen Artisten, es den Fakiren gleichzu-tun, meistens gescheitert sind, wobei es nicht selten zu tragischen Zwischenfällen ge-kommen ist. Es hat sich eben herausgestellt, daß niemand anders als der Fakir für den Fakirtum geeignet ist. Neben den Schulen, meistens in Verbindung mit diesen Insti-tuten, stehen oft große Agenturen, die die besten Schüler sofort nach dem Auslande vermitteln. Nicht selten plündern diese Agen-ten die jungen Fakire ihres Ehr zu hauer. Sie leisten dabei ein sehr einträgliches Ge-schäft machen.

Es fragt sich nun aber, ob die Fakir-schulen noch lange ungehindert weiterbetre-ben können. Denn in bestimmten Teilen der Be-völkerung macht sich heftiger Haß über die Fakire bemerkbar, daß das Fakirtum ge-schichtlich so hart angesehen wird. Besonders die Anhänger bestimmter Kasten sehen in dem Fakir eine geheiligte Verunreinigung, und fühlen sich durch die geschäftliche Ausnutzung in ihrem Glauben getroffen. Vereinzelt ist es schon zu Überfällen auf Schulen und zu blutigen Zusammenstößen gekommen, die das Einschreiten der Polizei notwendig machen.

Freilich werden sich die „Direktoren“ der Schulen, also die berühmten Fakire selbst, die sich allerdings von ihren Kasten völlig los-gelöst haben, mit aller Energie gegen die Behauptungen wenden, ihnen das Geschäft an- zuverberben, und vorläufig können sie sich über mangelnde Konjunktur nicht beklagen.

Vor dem Zugaben-Rummel

flüchtet der sachverständige Raucher,

der für sein gutes Geld die beste Qualität, nicht aber wesensfremde Dinge erhalten will.

JUNO

wirbt rein sachlich!



Aus Merseburg. Der Staat heischt Anstunft

„Und es begab sich, das ein Gebot ausging vom Kaiser Augustus...“

„Also kann heute wie schon seit uralten Zeiten, wenn wieder einmal das Volk geföhrt werden soll, ein jeglicher dort bleiben, wo ihn der Wind und das Leben gerade hingeweht haben...“

„Und deshalb, Herr Kranich, wenn Sie sich auch geschämt, dieses Ansehen aber hochgehoben und sich beflissen, hinter den Frauen und...“

Denkmalarbeiten an der Baifionsmauer.

„An der Baifion, die den Damm nach der Wohlthier-Schule abschließt, herrscht fest rothe Betriedeltheit...“

Die Traditionstapelle der 153er kommt zur Tausendjahrfeier.

„Endlich ist es dem Verein ehem. 153er gelungen, die Traditionstapelle aus Quedlinburg zur Tausendjahrfeier nach Merseburg zu verfrachten...“

„Das schönste Weihnachtsgeschenk“

„...ist ein Kleiderbügel“, besagt ein Maueranschlag, der zur Zeit noch zwischen den Jahrtausendjahren eines Merseburger Bauhofs erhebt...“

Das Wetter für morgen.

„Heftige bis nördliche Winde, heile Bewölkung und zusehender, später Aufhellung...“

Dienst der Frau an Kirche und Volk.

Zeitgottesdienste. — Kundgebung der Tausend auf dem Marktplat. — Große Parallelerfammlungen in 3 überfüllten Sälen. — Der zweite Tag der Frauenhilfe.

Ganze Kolonnen von Automobilen parkten seit Stunden früh an der Wohlthier-Strasse, am Dom, an der Stadtkirche...“

Die beiden großen Kirchen füllten sich mit den Zeitgottesdiensten (10 Uhr) mit Tausenden von auswärtsigen Besucherinnen...“

Im erheblich überfüllten Dom mußten noch ganze Reihen Stühle geschaffen werden. Auch die St. Maximin-Kirche war überfüllt...“

Die Zeitgottesdienste.

Die Zeitgottesdienste sind veranlaßt — Die Rahmen der Kreisverbände, die Wimmel der Diskussionsgruppen werden still herbeigetragen...“

Im Dom singt der Gemeinchor „Die Himmel rühmen von dem Herrlichkeit...“

Generalsuperintendent D. Söhmman hält die Zeitpredigt über Epheser 2, 8-9. Das Wort von dem Gerechtfertigen...“

„aus Gnade durch den Glauben, und das nicht von euch, Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf das sich nicht jemand rühme“

„...liefert an die tiefste Wurzel evangelischer Glaubensart und Lebenshaltung. Dies Wort wurde hineingestellt in die Geschichte des Volkes und der Kirche...“

„Gerechtfertigt aus Gnade ist unser Volk, unsere Kirche. Gottes Gnade ist das! Nach vor Jahresfrist wurde uns erbitterter Kampf angelegt...“

„Erster und letzter haben wir uns in solchen Entscheidungen zusammengelassen. Aus dem tiefen Grunde des Evangeliums von der Gnade wollen wir alle Kräfte des Glaubens in das Volk hineinbringen...“

„In der St. Maximin-Kirche leitete ein Quartett von Musikfreunden den Gottesdienst mit dem feierlichen Vortragsstück...“

„Fundament des sittlichen Aufbaus in diesem Staat muß nach einem Wort Götters...“

das Christentum — die Kirche sein. Evangelische Frauenhilfe ist Kirche (immer wieder Klang dieser Fundamentaltöne durch diese Tagung)...“

Was ist Kirche?

„Nicht etwas Veraltetes, Verhaftetes — nicht etwas Kläffes über den Wolk, oder eine schmückende Dekoration für besondere Gelegenheiten...“

„Auf Christus gegründet? Was ist uns Christus? Das ist die Frage; und Antwort wurde gegeben mit dem Christuswort: Ich bin der Leben und die Wahrheit...“

„Das ist der Sinn und der Inhalt der Kirche. Ein durchgehendes existierendes „Nicht mehr, sondern!“ Das führte der Prediger lebensnah und praktisch aus...“

„Da sind wir dann nicht mehr Fremdlinge, sondern Gottes Hausgenossen; aber eben nur da, wo Jesus Christus der Gastherr ist!“

Kundgebung auf dem Marktplat.

Von den beiden Kirchen aus fanden sich die Tüge der Tagungsteilnehmerinnen der großen Scharen Einheimischer zu einer den ganzen Marktplat bedeckend und hoch gerühmt füllenden, äußerst einbrudsvollen Kundgebung zusammen...“

Oberbürgermeister Dr. Mosebach

„Im Namen der Stadt die nach Tausenden Worten die Freude der Stadt Merseburg darüber auszusprechen...“

Generalsuperintendent D. Cget

„als der Kurator der städtischen Frauenhilfe, antwortete mit herzlichem Dank...“

Parallelerfammlungen in 3 Sälen

„Von Marktplat, markierten“ drei große Frauenzüge an „Troll“, „Raimo“ und „Gottfried“...“

„In verschiedener Reihenfolge kamen die einzelnen Teile dieser wichtigen Weltalldeutung...“

mehr im „Eigennut“, sondern im „Gemeinnut“. Volk braucht Menschen, die das schöne Wort „Gemeinnut“ geht vor „Eigennut“ mit frommen lebendigen Herzen zur Arbeit machen! Unser Volk braucht Mütter, die Kinderhergen auf dem Glaubensgrund zu solcher Bewinnung erziehen...“

„Das Schicksal unseres Volkes wird nicht in den Regierungsjahren, sondern in den Kindertagen festlich entschieden!“

„Frauenhilfe breitet ihre Arme aus, Frauenhilfe leitet in das Vaterhaus...“

„So der Schluß des Frauenhilfestages, welches übrigens von dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Frauenhilfe, H. Dornemann-Posthumus...“

„Die Gemeindeführer bei den Zeitgottesdiensten und der frühen Reformannalen fangen maßvoll und kräftig nach den „neuen“ (b. urprünglichen) Melodien des „Neuen Gesangsbuches“, weil sie nach einem vor Wochen von der Provinzialleitung...“

„Es muss überhaupt gesagt werden, daß die vorzüglich orientierte Sorakheit vom Provinzialvorstand und von den örtlichen Stellen dafür gefordert hatte, das alles „flappig“...“

der „Städtischen Spielchar“. Wir geben ein Bild von einer der drei gleichen Reformannalen...“

„Stellen von der S. S. Frauenhilfe gab in äußerst anschaulicher und doch zusammenfassender Art den Jahresbericht des Provinzialverbandes...“

„Geben und Mittel sind gewachsen; aber auch Bedürfnis und Verantwortung...“

Müttererholungsfürsorge

„Geben und Mittel sind gewachsen; aber auch Bedürfnis und Verantwortung...“

„Nebenher sehen Freizeiten in den Reihen der Städtischen Frauenhilfe, die landlichen Müttererholungs...“

„Der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Frauenhilfe, H. Dornemann, gab klare und freie Auskunft über die wertvolle Verbindung des ganzen Wertes mit den höchsten Stellen der Kirche und des Staates...“

„Im Kaiserhof-Saal sprach in englischer Generalversammlung der Herr über den rechten Begriff des Dienstes...“

MEIGERSBURG in THURINGER WALD HOHESS-RODUM RUHE-ERHOLUNG-GENESUNG LUFTKURORT UND SOMMERFRISCHE

Hotel Kaiserhof Kleine Feste — große Leistung. Schiller-Platz, Leipzig.

Musik der Heimat

Berklärt Hochwassergefahr

durch Dammbauten im Freistaat Sachsen.

Eilenburg. Aus Anlaß einer Delegationserklärung, in der auch die Hochwasserverhältnisse der Mulde besprochen wurden, wies Landrat Meißner darauf hin, daß die Dammbauten im lästlichen Teil des Mitteldeutsches führen müßten, daß der Natur des Hochwassers im Eilenburger Gebiet um so härter wird. Vor allem muß verhindert werden, daß das Hochwasser der Mulde mit dem der oberhalb Eilenburgs einmündenden Sölsa zeitlich zusammenfällt, da gerade durch dieses zeitliche Zusammenfallen beider Hochwasserwellen die Gefahr für Eilenburg bedeutend vermehrt wird. Es soll in Sachsen darauf gewirkt werden, daß durch Zusammenarbeit beider Staaten ein gleichmäßig geregelter Abfluß des Hochwassers erreicht wird. Ebenso soll auf die Deichverbände unterhalb Eilenburgs eingewirkt werden, daß sie nicht durch allzu enge Eindeichung der Mulde Hochwasserhaken herbeiführen, die Eilenburg gefährlich werden können.

Explosion in einer Bricketfabrik.

Erzbitz. In der Montagsnacht ereignete sich im Röhrlhaus der Bricketfabrik der Grube Paula eine Explosion, durch die das Ganze des Röhrlhauses sofort in Brand geriet. Dabei erlitt der Röhrlhauswärter Paul Görzmaß I von hier am ganzen Körper schwere Verletzungen. Sein Sohn Paul, der ebenfalls im Röhrlhaus beschäftigt war, trug Brandwunden an den Armen und Beinen davon. Beide Verletzten erhielten durch Verbandsärzte und durch die hiesige Gemeindefeuerwehr die erste Hilfe. Der Arzt ordnete die Ueberführung nach dem Knappschaftskrankenhaus Kletitzsch an. Dort ist Görzmaß I Dienstag vormittag gestorben. Durch den Brand wurde das Innere des Röhrlhauses beschädigt, so daß es außer Betrieb gesetzt werden mußte. Sämtliche Feuerwehren des Röhrlhauses verzerrmirt. Am Dienstag vormittag ruhte der Betrieb der Fabrik.

Ein Auto sauft in eine Schafherde.

Wimmelsburg. Beim Ausweichen eines entgegenkommenden Autos geriet auf der abfahrenden Chauffee Blankenheim-Wimmelsburg an unserm Dorfeingang ein Personentaxi in die Schafherde des hiesigen Domänenpächters, die in gleicher Richtung auf dem Sommerweg antrieben wurde. Der Chauffeur konnte sich noch im letzten Moment vorm Ueberfahren retten. Sieben Schafe wurden verletzt, davon zwei so schwer, daß sie abgetötet werden mußten.

Delitzsch. Aus der Untersuchung des in der letzten Nummer des Tagesblattes berichteten Mordes. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft werden jedoch weitergeführt.

Ueber 1000 Fahrräder und Motorräder beschlagnahmt.

Ein Schlag gegen den kommunalistischen Kurierdienst. / 109 Verhaftungen.

Bitterfeld. Am Sonntag und Montag wurde von der Polizei, der Landjäger, SS. und SA. eine umfangreiche Razzia im ganzen Kreis Bitterfeld vorgenommen, um den kommunalistischen Kurierdienst unschädlich zu machen. Insgesamt wurden bei der Aktion im Kreise 109 Personen verhaftet, 989 Fahrräder und 88 Motorräder, sowie eine Menge Druckschriften, einige Schreibmaschinen und anderes Material beschlagnahmt.

Vertreibungen. (Waffen- und Sprengstoffunde.) Bei einer Hausdurchsicht bei den Angehörigen der kommunalistischen Partei wurden Waffen, Sprengstoffe und Schriftmaterial gefunden.

Wichtig von den sozialisierten Betrieben

Magdeburg. Der Städtische Preisbeirat erteilt über die in der Magistratsungung gefassten Beschlüsse folgenden Bericht: In Ver-

folg des Abbaues der hiesigen Gärtnereien ist beabsichtigt, zunächst die Gartenverwaltung erheblich einzuschränken. Bei der Prüfung der Abbauforderungen war von ausschlaggebender Bedeutung, unter allen Umständen zu vermeiden, durch plötzliche Aufgabe der Gärtnereien finanzielle Schäden entstehen zu lassen. Es kann deshalb der Abbau nur nach und nach vorangetrieben werden. Zunächst sind für den Abbau folgende Betriebe in Aussicht genommen: die Gärtnerei im Venediger Weg, die Gärtnerei in der Gochstraße und in der Hermann-Deims-Siedlung. Diese Betriebe werden schon zum 15. Juni aufgelöst. Ein Pflanzenverkauf findet an diesen Stellen nicht mehr statt. Die auf dem Nordfriedhof eingerichtete Gärtnerei ist bereits aufgelöst worden. Ein Pflanzenverkauf findet auch dort nicht mehr statt. Die freierwerbenden Floristen werden a. Z. der Schulverwaltung zur Verwendung als Spielplatz, a. Z. zum einen für Kleingewächsen sowie als Kleingartenland zugeteilt.

Der Reichsanzler kommt zu den Handwerkern

Weimar. Von amtlicher Seite wird nunmehr bestätigt, daß der Reichsanzler Adolf Meißner am Sonnabend und Sonntag an der großen Tagung des Mitteldeutschen Handwerkerbundes in Weimar und Erfurt teilnehmen wird.

Dem Handwerk freu.

Zum Mitteldeutschen Handwerkerfest am 17. bis 19. Juni in Weimar gibt Vizebürgermeister Gehner-Ehrhart, der Präsident des Mitteldeutschen Handwerkerbundes, folgenden Geleitwort:

„Seit dem Bundesstag in Halle haben sich innerhalb unseres Staatsraumes und damit auch unseres Handwerks gewaltige Umwälzungen vollzogen. In hundertsten von Veranlassungen vorher und nachher nahmen wir Stellung gegen die Maßnahmen der Regierung, die eine feste Rechtsstaatlichkeit gegenüber dem Handwerk bestimmet. Das Vordringen des Marxismus begünstigte immer mehr den Sozialisierungsgedanken und damit den Abbruch des Handwerks. Die Gefahr des Volksschwandens rief in reißender Wage, und dann gab es keinen Platz mehr für unser Handwerk.“

Wir im Handwerk erkennen mit großem Dank an, daß durch den Siegeszug des Volkskanzlers Adolf Meißner diese Gefahr nicht in die Augen, sondern in die Hände mit dem bisher geführten Kampf des Handwerks um seine Existenz in harkem Gegenatz, stellte

sich nicht geschlossen das Handwerk hinter die Führung seines Kanzlers. Wir im Handwerk haben immer den unwilligen Parteihader befangen und setzen in großer Volksgemeinschaft eine Aufbaumöglichkeit. Aber vergessen wir dabei nicht, daß dazu auch unsere Meister in gehöriger Zahl und unbesannter Solidarität der Existenz zu danken schützte und erhielt, als wir an der Front kämpften. Sie ist es auch, die mit uns die Seele des Volkes, beim Kind und Weibchen angefangen, gewinnen läßt.

Wir im Handwerk als Mittler zwischen den verschiedenen Wirtschaftsklassen, als Reinen einer mühsam aufzubauenden und auch eigene Kraft erarbeiteten Existenz, wollen in Weimar das Selbstnis ablegen, auch für die Zukunft uns der zielbewußten Führung des Volkskanzlers Adolf Meißner anzuvertrauen, um dem Volksganzen zu dienen und das Handwerk zu erhalten.“

Verbandsstag der Homöopathen.

Gräfenhainichen. Der 18. Verbandsstag homöopathischer Vereine Mitteldeutschlands wurde durch einen Empfangs- und Verbandsabend eingeleitet, dessen musikalischer Teil von den Gesangsvereinen „Harmonie“ und „Züngerkreis“ trefflich ausgeführt wurde. Ein von Frauäulen R. Mück Schönungvoll vorgetragener Vortrag leitete zu der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Hinemann über: „Gründe übermittelte, von dem Verband der Verbandspräsidenten Beckmann-Magdeburg. In Anerkennung der Verdienste des Gräfenhainicher Vereins um die Homöopathie über-

reichte er diesem die Hahnemann-Büste. Ehrenmitglied Ludw. Riemer-Eckhoff in seiner Rede auf die Gründung des Vereins vor 23 Jahren zu sprechen und verbreitete sich zuletzt über das Weien der Homöopathie.

Die Vertreter der dem Verbande angeschlossenen Vereine verammelten sich am Sonntagvormittag und wurden von dem Verbandsvorstandsmittglied Beckmann willkommen geheißen. Sein Jahresbericht und die der Einzelvereine, 5 Halle (Vereins), Halle (Verein), Bitterfeld, Bura, Gräfenhainichen, Magdeburg, Sondersburg, Ueberrburg, Stahlfurt und Merseburg jagten von stetiger Arbeit. Der bisherige Vorstand des Verbandes sowie der B. R. A. wurde in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Die Beiträge betragen sich von 50 auf 40 Pf. Als Ort der 19. Verbandstagung 1934 wurde Leipzig bestimmt.

Der neue Oberpräsident entbügigt ernannt.

Der Preussische Ministerpräsident hat den kommissarischen Oberpräsidenten Dr. Melcher durch Besetzung vom 29. Mai endgültig zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen mit Wirkung vom 1. April 1933 ernannt.

Bestellung von Kommissaren für Gemeinden

Wie der Amtliche Preussische Preisbeirat mittelt, hat sich der Preussische Minister des Innern, Ministerpräsident Göring, in einem Rundschreiben an die nachgeordneten Behörden erneut mit der Bestellung von Kommissaren für Gemeinden und Gemeindeverbände befaßt. In diesem Erlaß heißt es u. a.:

„Das Recht zur Einsetzung von Kommissaren für Gemeinden und Gemeindeverbände ist eine wesentliche Angelegenheit der Reichsregierung. Die Einsetzung von Kommissaren sind daher ausschließlich die Kommunalverwaltungsbehörden. Kommissare dürfen nur eingesetzt werden, wo der geordnete Gang der Verwaltung es erfordert. Sie dürfen keine anderen Funktionen erhalten, als die bestmögliche obersten Organe der Gemeinden und Gemeindeverbände, an deren Stelle sie gesetzt sind, und haben die gleichen Pflichten wie diese.“

Die Gemeinden (Gemeindeverbände) haben umgehend den Kommunalverwaltungsbehörden zu berichten, wo Kommissare tätig sind, die nicht von den Kommunalverwaltungsbehörden ernannt sind und von denen diese Kommissare ernannt sind, die die auf Reichsbehörden haben nachzurufen, ob die Einsetzung eines solchen Kommissars wirklich zur Aufrechterhaltung des geordneten Ganges der Verwaltung erforderlich war und noch ist.

Hoffstrafen für Rostfront-Fremde.

Thonberg. Wegen Verstoßes gegen die bekannte Verordnung der nationalen Regierung wurden der Bergmann Otto Gaevertler und der Schloßergelleute Otto Falten aus Thonberg vom Amtsgericht in Berlin drei bis sechs Jahre verurteilt. Sie haben am 9. April in einer Falschleistung Thonberg das Rost-Weiß-Tier mit entliehnen Text („Rostfront-Marchier...“) gezeichnet.

FACHMANN DAS KOCHSALZLARMEI-KASSE!

LEIDENSCHAFTEN IM MOOR

VON LUISE WESTKIRCH
UNION DEUTSCHE VERLAGSGESellschaft IN STUTTGART

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Viertes Kapitel.

Die Abendstunde dampfte schon auf dem Tisch, als Selge heimkehrte. Er setzte sich auf seinen Platz neben den Bauern auf der Männerseite, auf der andern saßen Hannah und Meife. Redderfopp fuhr als erster mit dem Vöfel in den Suppennapf. Mit einem Knurren schlenderte er ihn auf die Tischplatte.

„Ich seh der wull nich auf mehr. Meife Augens werden flech. Oder — nee, wahnhaftig, dies is ein Stuck Speck, das ich der herausgeschickt hab. Mit mall, baldades Weiblich, du? Is es dein Vornamen, uns an den Bettelbiss zu bringen? — Speck in der Brüste an ein Wögenkind?“

„Bader, wande Hannah schüßtern ein, es is vandage Erntedank —“

„Dimmelfederment! Da soll doch der Donner dreinfallen!“ Der Alte schlug mit der Faust auf den Tisch. „Widweisenplanfuchen seh'n der auch parakt! Ein Einderwirtschalt! Ein Einderwirtschalt! Zu'n Prasser, machst man sich in'n Bauch flangen, necken sein Scheu un' Adam hat, Ich will nich dazu helfen, den Paddenoffen abzuladeten. Neel — Zu'n Eunen magst das sein in den Reben schütten. Ich halt mich für zu gut, um mich an dein frevelhaftes Rochnetz zu maßen.“

Er sprang auf. Silber und Meife lösteten unerbittlich weiter. Sie waren an Gewitter neubüßl. Selge lag stumm mit zum-

menageliffenen Lippen. In Hannahs Augen brannten Tränen.

Da hand der neue Knacht auf, sahte mit einer Kraft, der Redderfopp nicht gewadn war, seinen Arm.

„Sitten bleib, Bauer. Die Bäuerin hat recht. Un du hast unrecht.“

„Was? Was?“ brüllte der Alte.

„Anrecht, Jawoll! Das halt. In'n aanken Moore is es Brand, all hundert Jahre un länger, daß in der Ernte den Schmitten eine Fleißsamkeit aufgeschickt wird. Für können das verlangend sein, und wir find's verlangend.“

„Verlangend! — Verlangend!“ Der Bauer hatterte vor Ueberraschung und Jorn.

„Du — du Gelbnabel unterstich dich —“

„Jawoll. Ich unterstich mich.“

Die Vöfel rubten sich. Aber Aunen waren auf die beiden Männer gerichtet. Die handten einander hoch aufrecht gegenüber und saßen sich in die Augen. Würde Redderfopp den Dreißten jetzt sofort von Hof laanen?

Dem Bauern hatte der Angriff die Rede verlagerten. Da war wirklich einer, der es wagte, ihm zu trotzen. Während bogrte er seinen Blick in den des Bauers. Aber der hielt den mehrfachen Strauß aus, nach mehrfachen ihn zurück. Und die Augen, die ihm von Anfang an nicht gefallen hatten, dankten ihn, er mußte seine abwenden. Umsonst würde er sich, seinen Arm aus dem Griff des Ueberrichters zu betreten. Der fuhr ganz gemächlich fort: „Zeit di dal, Bauer. In inkommodier uns nich bei unserm Essen. Denn wir haben's verdient

— Zeit di dal!“ wiederholte er heftiger, als Redderfopp nicht gleich chorhorde. „Un stille bit! Das bitten wir uns aus.“

Er hatte auch den andern Arm des Bauers gefaßt und bracht ihn in dermeinen Kraft auf seinen Griff zurück.

Redderfopp fuhrte: „Ja, wenn ein alt wird — wenn ein alt wird — denn spielen die Jungen Schindluder mit'ol' armen Menschen. Wan ja! Es kommt euch heim.“

„Was dann, leite fuhrte er. Von Wegungen sein Wort.“

Da fuhren die Vöfel wieder in die wahnföschende Suppe. Und nach einer Weile summer Bodknecht sich aus der Bauer seinen Vöfel im Zaft mitteln.

In Hannahs Herzen sprang ein dankbares Gefühl auf für den Fremden, der ihre Sade führte, wo ihr Ehemann ihr nicht beistehen magte. Selge selbst empfand etwas nicht, als ob sie vorleben magte. Er lag den Reue verlicht das besser, wie es geht.“

„Mit warmem Blick lag Hannah zu ihm auf.“

„Es is dein Bader, Selge. Ihn geht er sich an.“

Trotz seiner bösen Neben bracht Hannah dem Aunen wie immer seinen Abendanzug und seine forsältig gestopfte Pfeife, auf die Gewähr hin, daß ihr eines von beiden an den Kopf fliegen könne. Aber der Bauer lag gar nicht, als ob sie vorleben magte. Er lag den Reue verlicht das besser, wie es geht.“

„Mit warmem Blick lag Hannah zu ihm auf.“

Zur selben Zeit wandelte Meife durch den hinkenden Tanz zu Meißner Demekampfs Hütte im Moore. Denn es war der Besammungstag seiner Gläubigen. Diesmal kam sie nicht nur als begeisterte Bemunderin in ihrem Naht über die Heilermittel. Ihr Blick wanderte auf die Frage an den Vöfel.

„In'n mittelschwerer Reutliden verduhneten kleinen Strub demanten sich im Schein von zwei Talgkerzen etwa ein Dutzend hohlehafter Gestalten. Quäl-

gestalten meist, am Besen müde Gemorene, die aus der Trübal ihres irriden Dalcins hinausverlangten in das Paradies, das der Prophet verlockend schilderte. Zum Bünnen Plan des Eintrittens sangen sie mit mehr Aufbruch als Stimmen ein geistliches Lied. Dann sprach Demekamp, Er sprach Meife diesmal an lang. Ungebüßl brannte in ihr.

Endlich bekam Meife Demekamp, in der medienmüßigen Kräfte endlich hatte, seit Hannah ihm entließlief war, ihr schmarzes Rindentuch über den Kopf achängt und wurde in einen Winkel geleht. Die Gemeinde schloß einen Kreis um den runden Tisch mit den Kreideweißlatten drauf. Der Verkehr mit den Geleitern begann.

Aber Meife mußte ihre Ungebüßl säugen. Zunächst begreichte Draf-Meife, das Totenweibchen, sich zu unterhalten mit ihrem wahnhaftig fahnen im Brantwunderkalt in einer Fortschritte entzungenen Schin. Sie verlangte das in jedem Monat einmal und war immer sehr erbaud von diesen Gesprächchen. Denn der Taugenichts in dieser Welt war ein itrenger Heiliger anepoden in jeder und ermahnte Meife Meife jedesmal mit frästigen Worten, der süßen auf unüberleben und ja nicht vom Pfade der Tugend zu weichen. Frier Claffen, der nach ihr kam, war von nichternemr Schläp. Er wollte wissen, ob die Todspreise in diesem Reich Reiten müßen, befam aber keinen Befried, weil die kleinen Meife sich mit löll weiffichen Dingen nicht beschäftigen.

Endlich trat Meife vor. Sie hatte sich ihre Frage vorwärtig ausgedacht, als, daß die Ueberrichtlichen sie vernehmen würden, die Redlichen aber keineswegs.

„Meife. — Ich komm vandage mit ein Antagen.“

Meifehor neigte das Haupt.

„Mit du verlannd, meine Tochter, Verleite zu pflegen mit deinem ins Paradies entrideten Gheffens.“

„Neel“, sagte Meife. „Mit dem nich, Sinnerl Anderen hat seiner Lobda nich über die Grenzsteine von sein Hof hinaus-



Thüringer Frontsoldatentag.

Bislanzler von Papen sagt seinen Besuch zu. Weimar, Am 29. und 30. Juli wird hier ein großer Thüringer Frontsoldatentag stattfinden...

Beim Fluchtverbot angehoffen.

Wardhanen. Ein Kriminalbeamter wollte hier den Arbeiter Karl Gröbel aus dem Gefängnis holen...

Des verunglückten Jägers letzter Gang.

Uffnungen. Unter zahlreichen Grüßen wurde der auf so tragische Weise zu Tode gekommene Wäckermeister A. Eisfeld beigesetzt...

Geheiß des Landrats.

Wolmirstedt. Landrat Richter, jetzt Oberbürgermeister in Gruit, hat bei seinem Besuch aus untern Kreise im Gebieten an die gemeinsame erzieherische Arbeit einen Vertrag von 400 Mark gebittet...

Beim Wasserkrampf erkrankten.

Sommerda. Der sechsfährige Wolfgang Reine, der Wasser zum Trinken der Gänse schöpfen wollte, die er auf der Weide hütete, fiel in das Wasser und erkrankte.

Rundgebung der Anwaltskammer.

Voll und Anwaltschaft.

Waadburg. In der Stadthalle hielt die Anwaltskammer des Oberlandesgerichts Naumburg eine große Rundgebung ab...

Nach Begrüßung durch den Vizepräsidenten Dr. Wehler hielt Dr. Naab die jährliche Größtensitzung willkommen und wies darauf hin, daß die Vereinigung von Justiz und Volk, wie sie unter Volkssanftzler antreibe, nur durch gemeinsame Arbeit der Volksgenossen und der Anwaltschaft erreicht werden könne...

Die Verfassung beauftragte sich dann noch mit einem anderen aktuellen Problem, über das Dr. Vobe sprach, mit einem Gesellschaftsrecht, das den Schutz der Anwaltschaft unter der marxistischen Herrschaft sichergestellt haben, auch Ziele hat. Hier bietet sich der marxistischen Elemente, die man aus dem Anwaltsberuf entfernt habe, die Möglichkeit, zum Schaden des deutschen Volkes weiter in der Rechtsprechung ihre bestmögliche Tätigkeit zu entfalten...

Hindenburg als Pat.

Luerlitz. Dem Arbeiter Fritz Jole von hier wird vom Büro des Reichspräsidenten folgendes Schreiben zu: „Auf Ihren Antrag hat sich der Herr Reichspräsident Paul v. Hindenburg und v. Hindenburg bereit erklärt, die Ehrenpatenschaft über Ihnen an zu übernehmen...“

Loddingender Injektion.

Wolff. Der 73jährige Sohn des Altmeyers Erler war vor einigen Tagen von einem Injekt gelehrt worden. Im Krankenhaus ist der junge Mann jetzt an den Folgen des Stiches gestorben.

Meineide um 5 Mark.

Defau. Wegen eines Meineides, der leichtfertig aus Gefälligkeitsgründen gelehrt worden war — es handelte sich um eine Summe von 5 Mark — wurde der landwirtsch. Arbeiter Langenhausen aus Schandelsleben zur Mindeststrafe von einem Jahre Zuchthaus verurteilt.

drungen sei. Die Ueberfüllung des Anwaltsberufs, die weit schlimmer sei als die Ueberfüllung in anderen akademischen Berufen, habe in dem Zustrom der Jüden ihren Grund. Der deutsche Anwalt hätte in erster Linie den Willen des Volkes zu einem deutschen Recht vertreten müssen, er habe übersehen, daß die gegenwärtige Wirtschaftsordnung dem Anwalt gegenüber sei. Erst der Sieg des Nationalsozialismus habe die Bahn für das deutsche Recht freigemacht. Jetzt erst könne der Anwalt wieder zu einer der wichtigsten Säulen des deutschen Rechtsbestandes werden.

Mit der Mahnung: „Sei bereit, deutscher Anwalt, alles herzugeben für das Deutsche Reich zum Wohle der Gesamtheit!“ schloß der Redner seine Ausführungen.

Die Verfassung beauftragte sich dann noch mit einem anderen aktuellen Problem, über das Dr. Vobe sprach, mit einem Gesellschaftsrecht, das den Schutz der Anwaltschaft unter der marxistischen Herrschaft sichergestellt haben, auch Ziele hat. Hier bietet sich der marxistischen Elemente, die man aus dem Anwaltsberuf entfernt habe, die Möglichkeit, zum Schaden des deutschen Volkes weiter in der Rechtsprechung ihre bestmögliche Tätigkeit zu entfalten...

Mit einem Stichwort auf den Reichspräsidenten und den Schöpfer des neuen deutschen Rechts, den Reichsanwalt, erreichte die Tagung ihr Ende.

worden war; beide, die als Zeugen fungierten, wurden im Gerichtssaal wegen Anstiftung zum Meineid verhaftet.

Die Kaffinerie arbeitet wieder.

Defau. Der Betrieb der Dessauer Zuckerraffinerie soll Mitte Juni wieder eröffnet werden. Um bis dahin rechtzeitig mit den Vorbereitungen fertig zu sein, wird ein Teil der Stammarbeiter schon in den nächsten Tagen anlangen.

Eine halbe Million ungedeckter Fehlbetrag.

Vernburg. Vernburgs Sanitätsplan schließt mit 434.000 Mark Einnahmen und 4.982.000 Mark Ausgaben ab, also rund 2.500.000 Mark Fehlbetrag. Dabei sind schon 200.000 Mark ungedeckt eingezahlt und fast nur seine Forderungen der Neubauten vorzulegen. Die Wohlfahrtsausgaben beanspruchen genau die Hälfte der eintreffenden Ausgaben.

NSDAP-Treffen.

Kölleda. Als eine der ältesten Ortsgruppen im Gau Naumburg der NSDAP besteht die Ortsgruppe Kölleda im August ihr einjähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß soll in Kölleda am 26. und 27. August ein großes NS-Treffen stattfinden.

Stuten- und Fohlenzucht.

Wünnichendorf. Wie aus dem heutigen Interatentat ersichtlich, findet am Donnerstag,

Wann gewesen? — Dazumal sollte sie? — Wahrscheinlich, das würde sie mit weiblicher Schamtheit, mit männlicher Nichtschamlosigkeit. Wenn es in ihrer Macht hand, sollten die beiden in ihren eigenen Häusern.

„In einem der nächsten Tage schon bestaunte sie Janitried Redderkopp. Volksherrschenden: den Vater behagte sie, nicht in Sohn. Selbe stand auf dem Fiet, als sie ins Haus trat. Aber sie ging an ihm vorbei, als läge sie ihm nicht, arabas in die Stuben, wo der Bauer mit seiner launen Fische an Tisch lag. Aus dem Stöckchen an ihrem Arm entnahm sie ein in Vindensblätter gewickeltes Fädchen.

„Wohndopp, tolle Alheid. Ein hübsches und warmes Raubkätzchen bring ich dir. Er ist uns wunderbar ansehend und geraten. Kann sein, dein Zwiegedochter verheiratet sich noch nicht so recht auf Vottern un Käsmannchen.“

Redderkopp schmunzelte. Die Gabe gefiel ihm, die schmale Weiberin nicht wieder. Er dachte daran, was hätte sein können. „Mit ein Daus, Alheid, ein richtiges Daus. Ja, wenn eine ich auf die Wirtschaft verheiratet, so wie du. Seit dir das, Alheid, wenn du ein hübsches Zeit übrig hast für ein alten Mann, um den laust sich kein Däumel kaum kimmern. Es ist ein hübsches Ding, das Altmwerden. Ich kann dir ein Stück von vertellen. Aber ich wech mich, Alheid, ich hab dich nicht mehr kimmern.“

Redderkopp ipreiate sich. „Ich halt die Regel von mein Wirtschaft noch stramm in mein Hand. Ich hab mich das arüne Kropfhauch nicht über'n Kopf wachsen, meinen Däffon ein Biedermann, den ein ich halt für ein sein Bäuerlein gemacht hat.“

„Ich dacht doch“, mochte Alheid sich taktend vor, „so eine mich danchbar sein.“ Redderkopp nickte. „Sie irakelt um mich und die Koh um den Welpspott. Ich hab ein Biedermann, den ein ich halt für ein sein Bäuerlein gemacht hat.“

„Doch nicht recht dein Not mit dem Alten?“ erkundigte sie sich. „Is ein lässliches Ansurpport? Was?“

„Weden kann sauen, wie wir sein werden, wenn wir zu sein Jahren kommen“, meinte Hannah dachseln. „Ich in dem, um in mein Kräfte feht, ihm lech Zaue leicht zu machen.“

„An — Nat braucht sein? Ich mein, in dein Wirtschaft?“

„Ich dank dir. Wo ich mich nicht ansehn, inat Selma mit Weidch.“

„Albid hob die Sand, um sie Hannah zu reichen. Aber aufstreichend aua sie fe surrid. Zeun mit drohenden sturren richtete hinter dem Baum Karo sich auf.“

„Bemahr mich Gott! — Hat den graßigen Tehen bei dir?“

„Aufs, Karo, fuch!“ achot Hannah. Sie legte die Hand auf den Kopf des Hundes. „Karos ist sich. Man bloß, er maa fein Fremde auf dem Hof leben.“

den 22. Juni hier eine Stuten- und Fohlenzucht statt, die recht interessant zu werden verspricht.

89 Jahre in bester Gesundheit.

Großanna. Am Sonntag konnte der hiesige Einwohner, der Rentner Karl S. u. l. l. m. n. seinen 89. Geburtstag in noch fröhlicher und geistiger Frische feiern. Fröhliche Ehungen aus nah und fern wurden dem alten Herrn von Bekannten und Freunden zuteil. Der Jubilar ist Mitbegründer des hiesigen Kriegervereins und erhielt ihm heute noch an. Bei dem hiesigen Einwohnern ist S. u. l. l. m. n. eine geschätzte Persönlichkeit und sehr beliebt. Auch wir gratulieren!

Teilnahme kommunikativer Funktionen.

Weißensfels. Von der Landrätersgerie wurden in Jordan und Griebendorf kommunikativer Funktionen wegen lautsprechendiger Betätigung verhaftet und dem Polizeipräsidenten Weißensfels zugeführt.

Adolf Hitler Ehrenpat.

Weißensfels. Reichsanwalt Adolf Hitler hat bei dem sechsten lebenden Kinde des Grafenmannes Otto Müller die Ehrenpatenschaft übernommen und dem Kinde eine Ehrengabe von 20 Mark überreicht.

Den Kameraden erschossen.

Verhängnisvolles Spiel mit der Waffe. Am Montag abend fiel vor den Toren des (Wertes) Gilmritz, in dem feht fargen eine Mörderhand die Stillerneud untergebracht ist, ein Schuß, den ein Stillerneudmann abgegeben hatte, und zwar aus einer Pistole, die ihm selbst nicht gehörte. Trotz frengsten Verbotes, auf Gut Gilmritz Waffen zu tragen hat er offenbar die Pistole von zu Hause mitgebracht. Während er Waffe in der Hand der Führer im Stadtkammer war, wollte er die Pistole entlocken. Dabei löste sich ein Schuß und traf den Stillerneudmann Walter S. o. l. m. n. unglücklich in die Brust, daß dieser zusammenbrach und von der schneidenden Kugel durchdrungen wurde. Die Verletzungen sind lebensgefährlich und werden nicht mehr zu retten sein.

Neuenburg wird doch NS-Kulturfürste. Neuenburg. Vor kurzem wurde berichtet, daß ein Schloß Neuenburg eine NS-Kulturfürste unter Leitung des hiesigen Schulleiters Erich Claudius errichtet werden sollte. Wenige Tage nach Bekanntwerden dieser Nachricht erließ der Kreisleiter der NSDAP eine Beschlagnahme, nach der Herr Claudius nicht berechtigt sei auf Neuenburg eine NS-Kulturfürste einzurichten. Wie der Kampfplatz für deutsche Kultur jetzt mittelteil, übernimmt Pa-

Ein großes Heer

von Berichterstattern in allen Orten des Verbreitungsgebietes des „Merseburger Tageblatt“ folgt dafür, daß unsere beliebte Heimatzeitung stets auch über die Vorgänge im Merseburger Land unterrichtet ist. Deshalb ist das „Merseburger Tageblatt“ auch die aktuellste Zeitung des Merseburger Gebiets.

Die Fahrt ins Blaue!

Ausflug des Friedenskirchenchor nach Laucha.

Leuna. Am vergangenen Sonntag unternahm der Chor der Friedenskirche in Leuna seine diesjährige Sommerfahrt und zwar diesmal als Ausfahrt „ins Blaue“. Es war für die Chormitglieder gewiss keine Kleinigkeit, sechs Wochen lang nur zu wissen, daß sie früh 7 Uhr am Torplatz einsteigen und abends um 9 Uhr am Platzplatz aussteigen würden und es wurden schließlich durch die Mühen und die alle möglichen Verluste gemacht, um dahinter zu kommen, wo es eigentlich hingehen würde. Erfahren hat es aber doch keiner.

Die Fahrt, an der etwa 65 Personen teilnahmen, begann pünktlich um 7 Uhr und ging zunächst über Merseburg, Lauchitz, Schafstädt, Querfurt nach Fiegeloda. Dort angekommen wurde dem dortigen Oberbürgermeister für sein freundliches Entgegenkommen im Hinblick auf die Freigabe von Waldwegen usw. ein kleines Morgenfrühstück gebracht. Nach einer kurzen Kaffeepause wanderte der Chor in den herrlichen Buchenwald, wo dann Pastor Wangen aus Leuna eine Morgenandacht hielt. Die Thema über „Gott in der Natur“ wurde mit großem Interesse durch die stimmungsvolle Umgebung und den Gesang der Sängler. Der Chor sang dann „Lobe den Herrn, meine Seele“ von Stein und zum Schluß das „Sanctus“ von Schubert. An die Andacht schloß sich eine Waldwanderung von etwa 7 Stunden durch den „Waldwegpark“ an. Am Ausgang des Waldes, wo die Wagen warteten, wurde schließlich längere Rast gehalten. Vom Lagerplatz aus hatte man einen wunderbaren Blick in das Amtsrathaus und das Ringgebäude. Aus diesem Amtsrathaus ergrüßte der Amtsrath Herrlicher, so daß man dort am liebsten den ganzen Tag verweilt hätte.

Aber die Chormitglieder wollten ja noch mehr sehen. Und so ging es denn weiter über Kölschen, Wiehe, Lössa bis nach Bad

Reichenberg, wo man gegen 1 Uhr anlangte. Dort wurde Mittag gegessen und eine Anzahl Chormitglieder benutzte die Gelegenheit schnell in dem prachtvollen Schwimmbad ein erfrischendes Bad zu nehmen. Anschließend sollte eigentlich eine gemeinsame Wanderung bis Billroda unternommen werden, die aber wegen Regen unmöglich gemacht wurde, so daß der größte Teil mit den Wagen weiterfuhr. Nur einige ganz „Bemerkene“ wanderten trotz des Regens über die Altenburger Mühle, Geleitsitz bis Billroda und erklärten nachher, fast gar nicht noch geworden zu sein.

Von Billroda aus ging es dann gemeinsam über Rahlwitz, Bernsdorf, Caubach, Bibra nach Laucha. Auch diese Fahrt durch das Amtsrathaus war wunderbar und hat demnächst einmal wieder das schöne Urgebiet. In Laucha wurde eine größere Kaffeepause eingelegt und im Anschluß daran das Glöckchenmuseum besichtigt. Dann ging es nach Naule. In Reichenberg sollte nach der Andacht Bescheid werden, was aber wegen des Regens nicht zustande kam. Die Teilnehmer mußten so ein wenig warten, bis der Regen aufgehört hatte. So ging es dann über Leuchfeld, Almsdorf, Grothana, Merseburg heimwärts und pünktlich um 9 Uhr langten die Wagen am Platzplatz an.

Die Wagen wurden von den Firmen Wäckerle und Wittenbecher gestellt, denen man das Zeugnis ausstellen muß, daß ihre Fahrer außerordentlich sicher und ruhig fuhren, so daß man sich ihnen ruhig anvertrauen konnte. Die Fahrt verlief ohne jede Störung. Möglich war die schöne Fahrt nur dadurch, daß die Chormitglieder sich die Kosten während des ganzen Jahres sparten. Alle Teilnehmer sind, wie man hört, sehr zufrieden mit der Fahrt heimgekommen. Die frohe Ausflugsstimmung konnte durch den Regen am Nachmittag in keiner Weise beeinflusst werden und jeder einzelne ist der Meinung, „Es wird für die nächste jährige Fahrt sofort weiter gefahrt.“

Erich Claudius nun doch die Schaffung einer Kreisbibliothek für die Gemeinden von Pannitzsch mit der Durchführung der notwendigen organisatorischen und finanziellen Arbeiten beauftragt, die er in enger Verbindung mit dem Geschäftsführer der Landesleitung Kreußen vornimmt. Der Ausbau des Schloßes Reichenburg liegt im lebendigsten Interesse des künftigen Kulturhauses Deutschlands. Alle Behörden und vornehmlich Stellen werden ersucht, Herrn Claudius in seiner Arbeit weitestgehend zu unterstützen.

Programm des „Tag der Jugend“.

Szegau. Am 24. Juni, dem Tage der Jugend werden voraussichtlich vormittags Wettbewerbe für die Schulkinder stattfinden. Die Wettbewerbe für die Schulkinder werden hauptsächlich an einem der folgenden Sonntage abgehalten werden, da wegen der Hitze am 24. Juni mit einer ungenügenden Beteiligung zu rechnen ist. Eine Sonnenwendfeier soll den Tag der Jugend abschließen. Am folgenden Tage, Sonntag, den 25. Juni, soll eine Wanderung nach Reichenburg gemacht werden, um der geliebten Jugend Seggau die Teilnahme an der Jahrestagfeier zu ermöglichen.

Kommt Goebbels?

Bad Dürrenberg. Die Verhandlungen mit dem Reichler stellen haben zu dem endgültigen Ergebnis geführt, daß nämlich der Reichler mit dem Reichler ist, daß der Reichler dem Reichler zu Landtagsmitgliedern beizugehen wird.

Volksamt und Jahrestagfeier.

Bad Dürrenberg. Am Hauptfesttag der Jahrestagfeier, dem Sonntag, ist der Volksamt durchgehend von 8 bis 18 Uhr für Volksdienstleistungen offen.

Von der Schweinezählung.

Szegau. Die Schweinezählung ergab bei 173 landwirtschaftlichen Haushaltungen einen Bestand von 1406 Stück, das ist ein Mehr von 41 Stück gegenüber der letzten Zählung.

Kinderfest am 16. Juni.

Röthen. An der letzten Turnratsitzung des T.F.V. Röthen 1906 wurde beschlossen, das nächste fest traditionell gewordenen Kinderfest am Sonntag, den 16. Juni stattfinden zu lassen. Am Sonntag vorher findet ein großer Festzug verbunden mit einer Sonnenwendfeier statt. Der Festzug wird diesmal besonders schön ausfallen werden. Zur Finanzierung des Festes wird wieder eine Hauskommunion vorgenommen.

Vortrag über Gasföhren.

Röthen. Heute um 20 Uhr wird Lehrer Heinrich Giesdorf in Diebstalshaus Gölthof in Röthen einen Vortrag über Gasföhren halten. Der Besuch dieses Vortrags ist sehr erwünscht.

Kriegerverbandes Duerfurt, Reichsanwalt Dr. E. H. haben die Verhandlungen mit dem Reichler abgeschlossen. Der Reichler wird dem Reichler zu Landtagsmitgliedern beizugehen wird.

Nach dem Festkonzert der Stahlhelmkapelle Mücheln unter Leitung von Kapellmeister Sammer. Mit dem Mannheimer und Reichlerischen am Sonntag nach dem Fest seinen Fortgang, das mit einem öffentlichen Sings- und Festball beendet wurde.

Billige Grasverpachtung.

Löppig. Am Sonntag fand hier die Verpachtung der Gemeindefelder statt. Die Preise hierfür waren dem Markt gegenüber sehr niedrig. Ein Morgen Vieh kostete 9 Mark, während im Vorjahr noch 21 Mark gehoben wurden. Auch die übrigen Gräber brachten der Gemeindefelle nur einen geringen Ertrag.

Kormorane in der Aue.

Röthen. Seit einiger Zeit kann man hier in der Aue das Auftreten des Kormoran beobachten. Der Kormoran, auch Cerebe genannt, ist als Fischräuber bekannt und gehört zur Familie der Pelikane. Er hält sich bei uns von April bis September auf.

Verstärkte Baumblüte.

Röthen. Im Garten des Einwohners B. konnte man dieser Tage feststellen, daß ein Apfelbaum in diesem Jahre zum zweiten Mal blüht.

Zehn Fischjäger geflohen.

Colleben. In einer der letzten Nächte wurden zwei hiesigen Einwohnern 10 Fischjäger aus dem Wasser geflohen. Polizeiliche Ermittlungen sind im Gange und man glaubt den Tätern auf der Spur zu sein.

Von Ringelten.

Szegau. Den 1. Preis im Ringelten am Sonntag erhielt nicht Herr Lindemann, wie wir gestern irrtümlich berichteten, sondern der Wirtschaftsgeselle Dammberg. Am den letzten Preis mussten zwei Reiter stehen; hier bei ging der Blühende Schüler Kurt Lutz Dürrenberg als Sieger hervor.

Fischfänger im Dorflich.

Dörkewitz. Der Dorflich ist durch Zufuhr von Abfischen stark verarmt worden, so daß die Fische zum größten Teil freier sind.

Fünfzigjährige Gründungsfeier des Krieger- und Landwehrvereins.

Epiphan. Am vergangenen Sonntag beging der Krieger- und Landwehrverein Epiphan und Umgebung seine Fünfzigjährige Gründungsfeier, die mit einem Festzug am Sonntag, den 10. Juni, im Amtsrathaus begann um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Anmarsch. Herr Verwald leitete seinen Festzug. Die Teilnehmer waren unter dem Thema „Gottvertrauen - Wandervertrauen“ anzuregen. Anschließend wurde der Festzug nach Epiphan geführt und im Amtsrathaus ein Festessen stattfand. Der Festzug begann um 9 Uhr mit einem gemeinsamen Anmarsch. Herr Verwald leitete seinen Festzug. Die Teilnehmer waren unter dem Thema „Gottvertrauen - Wandervertrauen“ anzuregen. Anschließend wurde der Festzug nach Epiphan geführt und im Amtsrathaus ein Festessen stattfand.

Nach einer Verhandlung wurde die Feststellung zum Umzug genommen, der sich unter den Klängen altbekannter Marschweihen

begleitete von der Stahlhelmkapelle, durch die Straßen des Ortes bewegte. Die Häuser prangten in reichem Schmuck. Auf dem Festplatz fand dann der Festball statt, wo der Vorsitzende Kamerad Polland alle Teilnehmer willkommen hieß. Für 50-jährige treue Mitglieder erhielten die Kameraden Karl Veiter-Epiphany, Gustav Schmidt, Jöhner (beide Gründer des Vereins) und Hermann Rittig-Epiphany ein gedächtnisvolles Andenkenbuch überreicht. Für 40-jährige Mitglieder wurden die Kameraden Polland-Epiphany, Steinedt-Jöhner, Dreier-Gehilfe, Quasdorff-Epiphany und Francis-Epiphany mit einem vergoldeten Mitgliedsbuch ausgezeichnet. Für 30-jährige Mitglieder wurden durch Ueberreichung eines hübschen Ehrenzeichens die Kameraden Eute-Epiphany, Wetterlan-Epiphany, Mardorf-Epiphany, Golt-Möckel und Boock-Jordan geehrt. Der Vorsitzende des Kreis-

Kundentprogramm am Donnerstag

- Leipzig**
Belienänge 389,6
- 6.00: Rundfunknachricht.
 - 6.20: Frühkonzert.
 - 8.00: Rundfunknachricht für Hausfrauen.
 - 9.40: Wirtschaftsnachricht.
 - 9.45: Wetterbericht, Wasserstandsmitteilungen, Verkehrsamt und Tagesprogramm.
 - 9.55: Was die Zeitung bringt?
 - 10.10: Schulamt.
 - 11.00: Reichsanzeiger der Deutschen Arbeitsfront, verbunden mit Schallplattenkonzert.
 - 12.00: Eberhard-Georg-Stunde.
 - 13.00: Nachrichten (I).
 - 13.15: Deutsche Weiterföhrer in Frankfurt.
 - 13.45: Nachrichten (II).
 - 14.10: Filmberichte.
 - 14.30: Filmberichte für zwei Bühnen.
 - 15.00: Wirtschaftsnachricht für die Jugend: Geheimnisse der Quabrate.
 - 15.30: Wirtschaftsnachricht.
 - 16.00: Nachmittagskonzert.
 - 17.50: Wirtschaftsnachricht.
 - 18.00: Das Weltberichten in der Angebotsausstellung, War-Hüter, Föhrer.
 - 18.30: Reichlicher Klavierkompositionen von Fritz Behren (am Flügel).
 - 18.55: Hier sind die beiden Kinder, aber jeder nur eine Minute. Klavierstücke der neuen Klavierschüler (mit Schallplatten).
 - 19.15: Richard Wagner's Weiterföhrer.
 - 19.30: Eberhard-Georg-Stunde, gefolgt von Selena Göttinger am Flügel, Fritz Bettmann.
 - 20.15: Unterhaltungskonzert. Das Wunder der Dichtung, Theater und Musik, Fritz Werber, Jena.
 - 20.45: Eberhard-Georg-Stunde, gefolgt von Selena Göttinger am Flügel, Fritz Bettmann.
 - 21.25: Der geistliche Schriftführer, Gespiel von Ludwig von Holber.
 - 22.25: Nachrichten (III).
 - 22.45: Weitere Wirtschaftsnachricht (III).
 - Einführung in die Welt und ihre Zeit.

- Königswusterhausen**
Belienänge 1635
- 6.00: Wetterbericht für die Landwirte.
 - 6.15: Rundfunknachricht.
 - 6.30: Wetterbericht des Reichsrichters, Wetterbericht der wichtigsten Beobachtungsstellen, Tagesprogramm, Wetterbericht, ab 8 Uhr Rundfunk am Radio.
 - 8.30: Gymnastik für die Frau.
 - 9.00: Gemeinlich mit dem Gewichte? (Ella Föhrer).
 - 9.10: Fröhlicher Kindergarten (Ella von Franck).
 - 9.45: Wilhelm von Mühlens: Jugend-erinnerungen eines alten Mannes (Sprecher: Wally Geis-Georg).
 - 10.00: Neue Nachrichten.
 - 10.15: Schulamt, Stunde der Hiltersjugend, Zeitung, Franz Kopp.
 - 11.15: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
 - 11.30: Zeitungs- und Rundfunknachricht.
 - 12.00: Wetterbericht für die Landwirte (Hilfsdienst). Aufstehen: Zur Unterhaltung und Kunstwerk (Schallplatten).
 - 12.45: Zeitungs- und Rundfunknachricht.
 - 13.45: Neue Nachrichten.
 - 14.00: Schallplattenkonzert: Melodien aus Verdis Opern.
 - 14.45: Unterhaltung Die Wochensche (Dore von Reddinghausen).
 - 15.10: Jugendkunde: Hinter den Kulissen eines Jugendheimes (Gertrud Föh).
 - 15.30: Reiter- und Wasserbericht.
 - 15.45: Was Dausenben: „Klassische Reden“ (Sprecher: Wally Geis-Georg).
 - 16.00: Unterhaltung des Nachmittagskonzertes aus Königsberg.
 - 17.00: Für die Frau: Wie wirtschaftlich ich rationell? (Christa Sommer), Zimmerpflanzen und ihre Pflege (Maria Föh).
 - 17.35: Lebens-Zusammenhang, Werke von Georg Götter.
 - 18.00: Gedicht.
 - 18.05: Die Wochensche und der wirtschaftliche Mensch (Univ.-Prof. Dr. Dr. b. c. Fritz Richter).
 - 18.30: Stunde des Landwirte: Märthliche Bauerngeschichte, ein Garterbüchlein vom Leben märthlicher Bauern.
 - 18.50: Wetterbericht für die Landwirte, aufsteigende Burgberge des Drahtloren Dienstes.
 - 19.00: Uebertragung aus Stuttgart: Zum Gedächtnis an den 25. Jahrestag 1908: Nationalsozialistisches Spiel aus der Frühlingstage der deutschen Turnvereine von Michael Götter, Spielleitung: Karl Kötter.
 - 20.00: Fernstudium.
 - 20.05: Uebertragung aus Stuttgart: Was Donauaufschwung: Militärkonzert.
 - 21.00: Winter Schallplattenkonzert.
 - 22.00: Wetter- Tages- u. Sportnachrichten. Aufstehend Klavierstücke (Margarete Rabal).
 - 22.45: Deutscher Gewerkschaftsbericht.
 - 23.00: Uebertragung der Unterhaltungsmusik aus den „Nationalen Schallplatten“.

Merseburger Tageblatt

Die Kunde des Erfolges

Laden
mit Wohnung, mit hoch. Schulz, schön. Lage für Geschäft, Post- u. Delikatesseng., kostgünstig zu vermieten.
Jules Kohn,
Gleichermehlen.

Bäder-Prosperette Markt 24
erhalten Sie kostenlos in unserer Filiale

Mietverträge
sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.
Merseburger Tageblatt

Übermorgen große Wäsche!

Vergessen Sie nicht **BURNUS** mitzubringen; ohne BURNUS schaffen wir es nicht in einem Tag und es wird mir auch die Wäsche zu sehr ruiniert.

BURNUS ist ein organisches Einweichmittel. Infolge seines Gehaltes an Enzymen (Verdauungssäfte) löst es den Schmutz vollständig, das allein durch Einweichen (es schon die ganze Woche vorher getan ist), es kann aber niemals die Wäsche so angreifen wie BURNUS in einmündigen Geschäften erhältlich in Dosen zu 20 und 49 Pf. Internationales Druck-Verlag über BURNUS kostenlos durch die August-Jacob A. G. Darmstadt

Deutschland fordert in London:

Erst politische Befriedung, dann Wirtschaftsverhandlungen!

Sehr deutlich zeichnet sich als ein erstes Ziel das wirkliche Beenden der Londoner Weltwirtschaftskonferenz ab. Bis in die letzten Hauptstunden der Verhandlungen, Beratungen des englischen Kabinetts und Besprechungen der Delegierten untereinander. Die Dienstag-Sitzung, die auf 10,30 Uhr festgesetzt ist, ist halb leer und MacDonald eröffnet mit einem Wortlaut an die Delegierten und hat nur mehr fünfzig Teilnehmer.

Zunächst soll der amerikanische Staatssekretär Hill sprechen. Es wurde aber dann festgestellt, daß die Rede Hill zunächst ausfällt. Außerdem erheben der Leiter der Abrüstungskonferenz Herderson plötzlich in der Weltwirtschaftskonferenz. Sein Erscheinen hat zu dem Bericht Anlaß, das er Mittel und Wege finde, die Abrüstungsverhandlungen wieder in Gang zu bringen. Der amerikanische Präsident D. A. L. hat sich dann das Wort genommen und hat vor allem das Währungsproblem einer Lösung entgegengeführt werden müßte. Er fordert dann weiter den Abschluß von Verträgen zwischen den Völkern, um die Produktion genau dem Verbrauch anzupassen. Solche Vereinbarungen seien bereits für verschiedene wichtige Produkte, wie Koffee, Erze, usw., von den nationalen Industrien abgeschlossen. Er ist sich dann mit dem abwesenden Chef, den wir nun etwa zehn Jahre lang nicht mehr gesehen haben: Das allgemeine Vertrauen müsse durch gemeinsame Arbeit und gegenseitige Unterstützung wieder gewonnen werden. Er ist sich dann mit dem abwesenden Chef, den wir nun etwa zehn Jahre lang nicht mehr gesehen haben: Das allgemeine Vertrauen müsse durch gemeinsame Arbeit und gegenseitige Unterstützung wieder gewonnen werden.

Finanzfragen betreffend verhandelt hat. Es besteht unbedingt eine Schlichtungsbereitschaft der Länder. Diese Konferenzen in ihrem überwiegenden Willen zur Erkenntnis gemeinsamer Interessen ist der höchsten Beweismittel dafür, daß diese Verbundenheit anerkannt wird.

Wäcker und Regierungen werden sich nur zu einem gemeinsamen Vertrauen durchsetzen, wenn die großen politischen Aufgaben geregelt werden, die immer noch der Lösung harren.

Das dieses große politische Problem vor dieser Konferenz nicht mehr gelöst werden konnte, war eine harte Enttäuschung. Die deutsche Regierung hat gehandelt, sie hat dazu beigetragen, daß der Pakt von Rom geschaffen wurde. Sie hat der Abrüstungskonferenz einen neuen Impuls gegeben durch Annahme des MacDonald-Planes. Versagen Sie nicht, das ohne eine Lösung der großen schwebenden politischen Fragen die Beratungen dieser Konferenz zu seinem bestmöglichen Ergebnis führen können.

Neben den offiziellen Besprechungen laufen eine Reihe anderer Konferenzen über die Stabilisierung der Währungen. Dr. Schmidt hat bereits die Verhandlungen mit den Gläubigern begonnen.

Die ersten Streitigkeiten.

Von der Weltwirtschaftskonferenz sind zwei Hauptausfälle, ein Währungs- und ein Wirtschaftsausfall eingeleitet worden. Um die Wahl der Vorsitzenden dieser beiden Ausschüsse hat bereits zwischen der französischen und der amerikanischen Abordnung Streitigkeiten entzündet.

Am Dienstagabend wurde in Washington eine englische Note eine italienische Note zur Schuldfrage überreicht. Beide Länder schlagen eine ratenweise Zahlung der am 15. Juni fälligen Beträge vor. In Washington ist man über die englische Note keineswegs erheitert.

Dr. Ley gegen Marxisten-Lügen

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley, teilt mit: „Ein gewisser Dr. Dana, ehemaliger Redakteur des „Vorwärts“, hat in der „Zeitung des Volkes“ eine heuchlerische Falschmeldung verbreitet, die unterm deutschen Volk schadet und hat sich damit als erster Marxist und Landesverräter offenbart. Ich habe in der deutschen Pressekonferenz, in die ich Herr Dana einladungslos hatte, erklärt, es wäre ein Verbrechen und unerträglich, daß man zwei der größten Völker Europas, Deutschland und Italien, das Mandat und die Sätze in den Kommissionen beitrete, während jeder kleine und kleine Staat darin vertreten wäre. Daran macht dieser Landesverräter eine Verleumdung der südamerikanischen Staaten. Ich erkläre: Ich habe niemals einen Staat beleidigt, sondern nur das Recht meines Volkes verteidigt.“

benutze der Internationalen Arbeitskonferenz nicht gewährt worden, während der italienische Arbeiterdelegierte Raazza eintraf.

4800 Kilometer Autofstraßen

solten in Deutschland in Kürze gebaut werden. Ein italienisches Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit Reichsminister Zeltz über den Autofstraßenbau in

Deutschland. Der Minister erklärte, die deutsche Regierung beschlicke, ein Autofstraßenbauprogramm über 4800 Kilometer auszuführen. Die Konstruktion, die Finanzierung und der Betrieb sollen einer besonderen Gesellschaft übertragen werden, die in enger Zusammenarbeit mit der Generaldirektion der Reichsbahngesellschaft arbeite. Eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien auf dem Gebiete, auf dem Italien so ausgezeichnete Erfolge erzielt, werde höchlich beachtenswerte Erfolge zeitigen.

Steuerruderbruch der Macon?

Widersprüche über einen Unfall des amerikanischen Luftschiffes.

Nach einer Meldung aus Frankfurt (Main) soll das neue amerikanische Luftschiff „Macon“ während des Fluges einen Bruch des Steuerruders davongetragen haben. Eine Bekräftigung dieser Meldung steht aus. Ein Aufspruch von Bord des Luftschiffes besagt, daß ein Bord alles wohl sei.

verhundert. Nach einer Agenturmeldung ist andererseits für nach 14 Uhr in Bremen, dem Heimatort des Luftschiffes, ein Rückflug ein, wonach an Bord alles wohl sei. Nach weiteren Meldungen hat die Station in Funktion Macon ausdrücklich jede Befragung des Luftschiffes demintiert.

Über den angeblichen Unfall an Bord des neuen Luftschiffes liegen noch immer keine bestimmten Nachrichten vor. Die „World Telegram“ meldet, traf um 18,30 Uhr bei der Küstenstation Frankfurt ein Aufspruch von Bord des Luftschiffes ein, wonach das Steuerruder beschädigt sei. Das Luftschiff flog dann in Richtung Sault Sainte Marie weiter. Laut einer weiteren Meldung der Zeitung „World Telegram“ erhielt die Station Frankfurt um 14,10 Uhr einen zweiten Aufspruch von der „Macon“, der aber nicht entziffert werden konnte. Das Luftschiff ist dann bei Hartford Gegenwind in nördlicher Richtung

Eröffnung der Wartburgwaldhütte. Die Wartburgwaldhütte Eilenau, die unter der Gesamtleitung des Erbringers Neus und unter der Intendantur Karl Nolens (Wera) steht, wurde anlässlich der Tagung des Reichsverbandes deutscher Frauen mit einer Aufführung der „Permanens Licht“ eröffnet. Gleich ein dauerhafter Gewinn zu einem vorzeitigen Abschluß der Vorstellung wurde, erhielt man den Eindruck, daß die neue Bühne sich diesem formalen Werte nicht ungemessen vorliebhaft anpaßt.

Julius Krumbholz zum Gedächtnis.

Zum Geburtstage des Merseburger Stadtmusikdirektors am 15. Juni 1841.

Geliebt von den Musikern unserer großen Musikstadt Wernigerunde, in der „Meister“ von Nürnberg zum Gedächtnis: „Ehrte eure Deutschen weiter, dann kommt ihr gute Geister“, ist es mit ein Dankschreiben, als Leiter Schiller des Stadtmusikdirektors Krumbholz, seiner zu gedenken, ist eine Menge kleine, aber wertvolle und führende Persönlichkeiten des alten Merseburger befinden die Tätigkeit des Musikdirektors Krumbholz und legen Zeugnis ab von seinem langen Wirken und Schaffen, das zu damaliger Zeit für die Stadtmusik in Wernigerunde unter der Leitung von großer Bedeutung war. Durch seinen Tod hat unsere Stadt einen schweren Verlust erlitten. Wie vielen Merseburgern bekannt sein dürfte, leitete Julius Krumbholz die Merseburger Stadtmusik lange Jahre hindurch.

Diese Tätigkeit von Julius Krumbholz ist sehr erfolgreich gewesen. Auch der damalige Domorganist und Komponist Carl Schumann stand in engeren beruflichen Beziehungen zu unserm Stadtmusikdirektor und zu seiner Stadtmusik. Krumbholz stellte das Orchester zu den Schumannschen Konzerten.

Am 15. Juni 1841 erblickte Krumbholz zu Noda in Thüringen das Licht der Welt. In dem langgestreckten Thüringer Land durfte er also seine Kindheit und seine Schuljahre erleben.

Ein großer und segensreicher Einfluß haben die beiden Meister Krumbholz und Schumann auf die damals heranwachsende Musikergeneration gehabt. Krumbholz-Schumann, beide echte Künstler, haben reich brauchbare Musiker erzogen und das Musikleben Merseburgs auf eine Höhe gebracht, daß selbst der berühmteste Musikkenner nichts dagegen einzuwenden hat.

Es ist kein Zweifel, daß das schöne Thüringer große Einfluß auf die Gemütsbildung des Knaben gehabt hatte. Sein Vater war zunächst einer inorganischen „Stadtpfeiferei“, d. h. nach unserer Begriffen eine mit künstlicher Subvention erhaltene Musikschule. Schon in jungen Jahren wurde Julius Krumbholz zur Musik angefaßt. Als Zehnjähriger hatte er bereits ein Violin- und ein Klavierstudium abgeschlossen und mit 12 Jahren war er schon ein kleiner Künstler. Die musikalischen Gaben seines Vaters führten den Hochbegabten frühzeitig in die Weisheit der verschiedenen Instrumente ein. Violine und Klavier waren sein Lieblingsinstrumente. 1855 kam Julius Krumbholz in Göttingen in die Schule, die er 1858 beendete. Bald konnte er auf allen Instrumenten eine mehr oder weniger große Fertigkeit aufweisen und zeichnete sich auch schon in den Behrungen besonders auf der Violine und Klarinette, bei beiden Verbindungsinstrumenten des Meisters, aus.

Die Kapelle Krumbholz war außer bei den Schumannschen Konzerten, zu denen sie erfolgreich wirkte, auch bei jeder besonderen Gelegenheit und bei fast allen Merseburger Vereinen zur Verbesserung der allgemeinen Werke vertreten. Dabei muß nicht vergessen werden, auch des Göttinger Stadtmusikdirektors, Ernst Krumbholz, angedenken, der sich in der Merseburger Vereinen großer Beliebtheit erfreute und seinen Vater auch auf musikalischem Gebiete unterrichtete.

Dann widmete er sich dem Studium der Musik. Von 1858 bis 1859 besuchte er in Leipzig die Musikschule (Konseratorium), wobei er auch längere Zeit Musiktheorie und Violin studierte. Das Studium war ihm nicht leicht gemacht. Sein Vater konnte sich nur zur Unterstützung der Studienkosten verpflichten. Und was des Vaters Notdurft und Nahrung betraf, so mußte der junge Krumbholz selbst tätig verdienen. Doch seiner Talfrucht und seinen Fähigkeiten gelang es, das Studium in Leipzig mit Erfolge zu beenden.

Die große Künstlerin, Frau Elisabeth Schumann, war viel in jungen Jahren im Hause Krumbholz ein- und ausgegangen, und hat wohl manches von ihm gelernt.

Von 1859 bis 1862 geniesste J. Krumbholz seiner Militärpflicht in Weßel; er diente beim Infanterieregiment 17. Dann wurde er 1862 nach Köln versetzt, wo er bis zum Jahre 1864 beim Infanterieregiment 25 stand und endlich bis zum Jahre 1870 in Detmold. Hier und in verschiedenen anderen Städten wirkte Krumbholz als Zivilmusiker. Um seine Militärpflicht abzulösen, weilte er vom Jahre 1870 bis 1871 noch in Torgau und diente dort beim Landwehrregiment.

Krumbholz war ein Meister auf der Geige. „Bachschil“, so wird aus den Ueberlieferungen mitgeteilt, „es sprach Herz und Seele aus diesen Tönen, die mit vollendetester Schönheit dem Feinsten und doch schwersten der Instrumente entlocken.“ Bei den großen Konzerten in Wolf und in anderen Städten, so unter anderem auch bei den Konzerten in unserer Nachbarstadt Halle, dessen Erfolge zur Erbauung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin verwendet wurden, hat Musikdirektor Krumbholz teilgenommen und durch seine Meisterleistung auf der Violine großen Beifall erntet.

Im Jahre 1871 begann nun die Tätigkeit Julius Krumbholz' als Stadtmusikdirektor. Er hat bis zum Jahre 1899 in Merseburg gewirkt.

Der Künstler arbeitete vielfach an der Konstruktion seines Instrumentes, verbesserte es mit Erfolg und brachte es in der Technik und Schönheit des Tones zu großen Erfolgen. Krumbholz leitete auch einen Männerchorverein in Merseburg, den er sehr leistungsfähig machte. In Eilenau, unweit von Nebra, hatte er den Verein der Musikfreunde ins Leben gerufen. So könnten noch eine Menge Beispiele genannt werden. Vom Jahre 1899 bis 1928 vertrat die Musikdirektion Krumbholz seinen Lebensabend in Merseburg, wo er am 14. Februar 1928 starb. Er hinterließ eine große, kostbare Sammlung von Musikinstrumenten und wertvollen Büchern. Wir aber wollen dem großen Künstler und lieben Menschen ein dankbares Andenken huldigen.

Er gründete hier die Merseburger Stadt-Pfeife, die bis zu 40 Personen kurz vor

Strafanzeige gegen Dr. Mulert

Der Präsident des Städtetages vermietete unberechtigt Büroräume

Das neue Präsidium des Deutschen Städtetages hat gegen den früheren Präsidenten des Deutschen Städtetages Mulert Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft in Berlin erstattet. In der Anlage wird Mulert der Untreue und des Betrugs zum Nachteil des Deutschen Städtetages beschuldigt.

Wehrwaffenverbot in Sachsen.

Das Vermögen des Bundes beschlagnahmt. Das sächsische Ministerium des Innern hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Februar 1933 den Wehrwaffenverbot in Sachsen ausgesetzt. Das Gebiet des Freistaates Sachsen umschließt und verbietet das Vermögen der angeschlossenen Verbände in zu beschlagnahmender und sicherzustellender. Einmalige Geschäftsstellen sind zu schließen. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Verbände betätigt, die aufgelösten Verbände auf andere Weise unterstützt oder den organisatorischen Zusammenhalt weiter aufrecht erhält, wird bestraft. Die aus dem Wehrwaffenverbot hervorgegangene „Schwarze Brigade in Sachsen“ wird von dieser Verordnung nicht berührt.

Genf gegen 40-Stundenwoche.

Die Internationale Arbeitskonferenz in Genf hat nach einer mehrstündigen bewegten Debatte die sofortige Einführung der 40-Stundenwoche abgelehnt. Die deutschen Delegierten, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, stimmten geschlossen gegen diesen als Dringlichkeitsantrag eingegangenen Vorschlag.

Trotz der Nichtakzeptanz am 6. April der Wehrwaffen der Dr. Ley in Genf, ist die Kommission für die 40-Stun-

Mulert hatte seit dem Jahre 1931 einen Anspruch auf freie Dienstwohnung oder, wenn er diese nicht beziehen wollte, auf Zahlung eines Wohnungsgeldes von 2500 Mark. Er hat die Dienstwohnung nicht bezogen, sondern ließ sich das Wohnungsgeld auszahlen. Demnach über die Dienstwohnung kein Verfügungsrecht hatte, soll er die demnach zu Bureauzwecken vermietet haben und dafür eine jährliche Miete von 18 000 Mark zwei Jahre lang bezogen haben. In der Anzeige wird Mulert ferner verurteilt, daß er über Kredit, die dem deutschen Städtetag einräumt waren, verfügt habe. Die Anzeige wird zur Zeit von der Staatsanwaltschaft einer eingehenden Nachprüfung unterzogen.

In den Veröffentlichungen über eine Anzeige gegen den Präsidenten des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, teilt dessen Reichsminister mit, daß die erhobenen Vorwürfe tatsächlich unzutreffend und unbegründet seien. Wenn Dr. Mulert oder einer Revisionsgesellschaft vor Angelegenheiten Gelegenheit zur Meinungsäußerung gegeben wäre, hätte sich dieser aufsehenerregende Schritt erübrigt. Dr. Mulert habe selbst arbeiten, die Ermitt-

Zur Tausendjahrfeier Bad Dürrenberg

vom 16. Juni bis 19. Juni 1933

Historischer Umzug — Festakt — Militär-Konzerte im Kurpark
Heimatfestspiele — Hauptfesttag: Sonntag, den 18. Juni 1933

Sonntags-Rückfahrkarten für Eisenbahn u. Straßbahn

Lodesfälle

Merseburg
Minna Böhme geb. Hindori, 29 Jahre, Beerdig. 15. Juni, 15.30 Uhr
Fermann Bretschneider, 77 J., Beerdigung 15. Juni, 16 Uhr
Weißenfels
Frau verw. Elisabeth Karnstedt geb. Haupt, 72 Jahre, Beerd. 15. Juni 15 Uhr
Robert Semlow, Justiz-Direktor i. R., Beerd. 15. Juni, 16 Uhr
Naumburg
Pauline Eckartsberg geb. Böber, 86 Jahre

Für veget. Landhausbau wird sofort erfahrene

Helferin
20-25 Jahre ge. Familienanfällig, Tüchtig, Fruchtbart Mainz, Kreis Weimar.

Aufpolktern
Harnisch, Delgrude 1

Köchin
oder alt. Mädchen mit gut. Köchneigenschaften, das Hausarb. mit übernimmt, zum 1. Juli gesucht. Ang. mit nur gut. Zeug. und Lichtbild an Weimar, Weidew. Allee 30 a.

Donnerstag Schlachtfest
Blankhöfer, Breite Straße 7

Tüchtige Verkäuferin
welche schon in Bäckerei tätig u. der Hausf. in der Wirtschaft eine wirkliche Stütze ist, s. 1. Juli gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an Frau Paul Tang, Weimar, Frauentorstraße 2.

Jungfer Mann 19 J., lach.

Stellung
gleich welcher Art. Dierst. unt. 224 postlagernd Bielefeld.

Ämliche Bekanntmachung über Straßenumbenennungen.

Auf Grund der §§ 14 und 38 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni 1931 ordne ich folgendes an:
Mit Wirkung vom heutigen Tage werden im Stadtbezirk Merseburg die „Annenstraße“ in
„**Horst-Wessel-Straße**“
und die bisherige „Teichstraße“ von der Clobacher Straße bis zur Geislerstraße in
„**Schlageter-Straße**“
umbenannt.
Weißensels, den 9. Juni 1933.
Der Polizeipräsident.

Stellung
Tüchtig, ordentlich, Hausmädchen ev., Anfertiger, mit Gartenarbeit, Kochen u. Plätten vertraut, zum 1. Juli gesucht. Angebote mit Bild und Zeugnissen an Frau Landw. Rat Gänzel, Bad Sulza.

Auswärtige Theater

Donnerst., 15. Juni
Stadttheater Halle
20—nach 22.45
Cavalleria rusticana, Stierauf Der Balajo.
Neues Theater Leipzig
20—22.15
La Bohème.
Altes Theater Leipzig
20—gegen 22.30
Geist der Freiheit.

Blobels Restaurant
Jeden Donnerstag
Schlachtfest
Festm. 2797

Achtung Kraftfahrer!

Besichtigen Sie meine 1 tägige Ausstellung am Donnerstag, den 15. Juni. Sie finden unter anderem interessante Aufstellungen über wirtschaftliche Unterhaltungen Ihrer Kraftfahrzeuge. Außerdem stehen Ihnen an diesem Tage 2 Vergaser-Ingenieure für die Einregulierung Ihrer Wagen oder Motorräder **kostenlos** zur Verfügung.

Großtankstelle

Friedrich Engel Tel. 2203

Hilfe für Schwerhörige

bringt der neue, kleine
Siemens-Phonohor,
das gute und höchstvollkommene, ideale Hörgerät. Leicht, unauffällig, lautstark, klar, zuverlässig, verzerrungsfrei und billig sind seine unvergleichlichen Vorzüge. 20jährige Erfahrungen sichern Ihnen ein Qualitätsgerät. Ich erbitte Ihnen unverbindlichen Besuch am **Donnerst., d. 15. d. Mts. (9—1 u. 3—7 Uhr) bei Anwesenheit meines Berliner Spezialisten**. Fassen Sie Vertrauen zu uns. Sie werden reich bedient! Zahlungsvereinfachung. Auf Wunsch Heimbetrieb.

Herbert Fischer Optikermeister Markt 20

IMI wacht über Babys Gesundheit!

Töpfchen, Schälchen, Lappen, Schüsseln — all die putzigen Geschirre, mit denen Baby in Berührung kommt, müssen pikaresker, appetitlich und deshalb besonders sorgfältig gereinigt sein. Was ist da besser geeignet als das großartige IMI?

IMI ist ein wahrer Segen für die Säuglingspflege.

Beim Geschirraufwaschen genügt ein Kaffeelöffel IMI für eine normale Aufwuschschüssel. So ergibt sich ein zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen für Geschirre und alles Hausgerät!

Hergestellt in den Persilwerken.

Noch nie dagewesen

sind die heut. Fahrradpreise, die sich weit unter Vorkriegsstände bewegen. Wozu da noch gebrauchte oder mit Schönheitsfehlern behaftete Räder kaufen?

Schütze-Fahrräder

Mk. 33.— 39.— 48.— 58.—
Baffon Mk. 48.— 56.— 65.— 78.—

Überzeugen Sie sich selbst durch eine Besichtigung von der fabelhaften Leistungsfähigkeit meines rein deutsch und christlichen Unternehmens.

Schütze, Inh. A. Gieseler
Merseburg, Entenplan 9
Fahrradbau — Gegr. 1892 — Die günstigste Bezugsquelle für Kassa- u. Kreditkäufer.

Moor hilft Dir!

Rheuma, Gicht, Nictus, Johannesbad, Merseburg, Johannesstraße 10, 1. u. 2. n. Rathhaus, Auf 2576 — Brotp.

Festabzeichen Festschriften

zur Jahrtausendfeier Merseburg sind in unseren Geschäftsstellen Markt 24 u. Hälterstr. 4 zu haben

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Der Stahlhelm

Bund der Frontsoldaten
Bezirks-u. Ortsgr. Merseburg

Am Sonnabend, den 17. Juni, 8 Uhr abends im „Raffino“
Großer deutscher Abend mit der vaterländ. Revue: Frühling in Sanssouci

(Ein Spiel im Park v. Sanssouci z. St. Friedrichs d. Gr. u. Umgebung mit Götting, Zeng, Wulff, Wert und Sied).
Musik in Halle (Sachlich) nur 4 mal ausser. Soule aufgehört! Preise: Sperrhölz 0,75, Saal 1,50, Galerie 0,30, Vorverkauf: „Raffino“, Stahlhelm-Gesellschaft, Merseburger Tagesblatt, Preisermittl. 1000.

Die Einwohnerschaft u. Umg. ist zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen. — Nach dem Theater: **Deutscher Tanz** (frei).

Optik-Optiker
Herrn Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Reparaturarbeiten
Otto Elbe
Schmale Str. 20, Tel. 2690

Reparaturarbeiten
Erich Schückwerder
Schulmschermstr. Clobach-Str. 14

Reparaturarbeiten
Gustav Ellinger
Merseburg — Brühl 7

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!

Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten
Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten
Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten

Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten
Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten

Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten
Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten

Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten
Wohn- und Küchengeräte
auf Reparaturarbeiten